

# Kerbhölzer der Khâs (Nord-Siam)

Autor(en): **E.H.-K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **26 (1925-1926)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-112467>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Kerbhölzer der Khâs (Nord-Siam).

In den Aufsätzen von Dr. Harmand, *Le Laos et les populations sauvages de l'Indo-Chine* «Le Tour du Monde» 1879, II, finden wir folgende eigenartige Verwendung von Kerbhölzern:

P. 46: J'aperçois pendant la route, à quelques pas de l'amorce d'un petit sentier, une grossière barrière faite de bambous et d'arbres abattus, ornée d'hexagones et de bouquets d'herbes; *au-dessus du sentier, se balançait une petite planchette, portant sur chacun de ses bords une série d'encoches régulières, mais les unes grandes, les autres plus petites.* Je réunis les cornacs et je leur demande s'ils savent ce que veut dire cet écriteau. Malheureusement je n'avais pas de sauvages avec moi, et les Laotiens d'Attopen, bien qu'habités à vivre en pleine forêt, côte à côte avec les Khâs, ne me semblent pas très au fait de cette écriture. Enfin, après une longue discussion entre eux, on me donne l'explication suivante.

*A droite, une série de douze petites encoches, une série de quatre grandes, plus une troisième série de douze petites.*

Traduisez: «*D'ici douze jours, tout homme qui osera franchir notre palissade, sera notre prisonnier, on nous payera quatre buffles ou (ou bien et) douze ticaux de rançons.*»

*A gauche, huit grosses encoches, onze moyennes, neuf petites.* Ce qui signifie: «*Notre village compte huit hommes, onze femmes et neuf enfants.*»

Quoi qu'en ait prétendu F. Garnier, je n'ai jamais constaté d'autre écriture que ce système enfantin. E. H.-K.

### Aufruf zum Sammeln von Lockrufen für Haustiere.

In den Rufen, mit denen unsere Haustiere insbesondere zum Füttern gelockt und mit denen sie verscheucht werden, sowie in den Gattungsbezeichnungen, die ihnen gegeben werden, ist altes Sprachgut enthalten, das noch der Hebung harret. Vor allem eröffnet sich aus einer Übersicht über die geographische Verbreitung der einzelnen Rufe und Namen die Möglichkeit, alte Stammsitze und -verschiebungen innerhalb Deutschlands festzustellen. Dazu ist eine möglichst vollständige Erfassung dieser Rufe und Namen durch ganz Deutschland hin notwendig, die möglichst jede Siedlung berücksichtigt.

Da diese Arbeit die Kräfte eines einzelnen übersteigt, so wende ich mich hierdurch an alle interessierten Kreise mit der Bitte um Mitarbeit. Einen ausführlichen Fragebogen sende ich jedem Interessenten gerne zu. Sollten Sie nicht selbst in der Lage sein, die auf dem Fragebogen gewünschten Aufzeichnungen vorzunehmen, so bitte ich, ihn an Personen weiterzugeben, die diese an sich leichten Forschungen zu übernehmen imstande und gewillt sind. Für die Rufe und Namen wendet man sich am besten an die Kinder und Frauen, für die volkstümlichen Benennungen der Sperlinge an die Knaben.

Leipzig, Museum für Völkerkunde.

Prof. Dr. Fritz Krause.